

# Mit 120 Stundenkilometern übers Wasser

**SPORT** Das Boat Racing Team Wolff aus Bergisch Gladbach will mit einem seiner Rennboote den Geschwindigkeitsweltrekord brechen – Vater und Sohn haben das gleiche Hobby

VON CHRISTIAN LEINWEBER

**Bergisch Gladbach.** Sie heißen Proprieter, Katamaran und Dreikantfeile: Die Rennboote des Boat Racing Team Wolff. Seit sechs Jahren nehmen der Bergisch Gladbacher Gas- und Wasser-Installateur Andreas Wolff (41) und der Chemnitzer Altenpfleger Thomas Trabitzsch (28) an zahlreichen nationalen und internationalen Rennen teil, unterstützt von ihrem sieben Mann starken Team.

Doch ohne seinen Vater würde Andreas Wolff wohl heute nicht in seinem Katamaran mit 120 Stundenkilometern übers Wasser jagen; denn Detlev Wolff (65) nahm von 1971 bis 1980 europä-

125 Stundenkilometer muss das Boot bringen, sonst macht es keinen Sinn, den Wettkampf in England zu besuchen

Detlev Wolff

weit an Rennen teil und begeisterte auch seinen Sohn für den Sport. Doch in den vergangenen fast 30 Jahren ging für Detlev Wolff sein Installateurbetrieb vor. „Man kann nur eins: Rennen fahren oder arbeiten“, sagt er. „Aber die Entscheidung fiel schon schwer, es fehlte was.“ Jetzt nicht mehr: Seit diesem Jahr ist der Bergisch Gladbacher mit einem neuen Rennboot, einer Dreikantfeile mit 95 PS starkem Motor, wieder am Start. Und nicht nur das: Er ist in das Team seines Sohnes eingestiegen. Das hat sich vorgenommen, mit dem Powerboat den Geschwindigkeitsweltrekord in seiner Klasse zu brechen. „Das Fieber hat mich wieder erreicht“, sagt Detlev

Der Katamaran läuft auf den letzten Zentimetern von seinen beiden Kufen und auf dem Propeller, alles andere ist in der Luft

Andreas Wolff

Wolff, der seinen Sohn in den vergangenen Jahren sporadisch zu Rennen begleitete, ihm dort aushalf.

2009 fiel dann seine Entscheidung, selbst wieder aktiv zu fahren. Der Auslöser: Eine Dreikantfeile aus dem Besitz des Bootsbauers Walter Wieser, die im Internet zum Verkauf angeboten wurde. Mit dem Boot, so die Begleit-Info, fuhr Wieser 1987 den Geschwindigkeitsweltrekord von 103 Stundenkilometern. „Beim Probesitzen kamen direkt die alten Erinnerungen hoch“, so Detlev Wolff. Das Boot mit dem v-förmigen Rumpf hat er sofort gekauft, daran herumgeschraubt und es fit gemacht für Detlev Wolffs erste Fahrt nach 30 Jahren. „Da ging alles in die Hose, was nur in die Hose gehen konnte“, sagt er lachend. „Das Boot sprang zwar an, aber wir kriegten es nicht mehr aus.“ Letztendlich musste der Batteriestecker abgeklemmt werden. Doch schnell, das merkten Vater und Sohn, ist die Dreikantfeile. Detlev Wolff: „Wir sind beide zusammen gestartet, und Andreas kam in seinem Boot gar nicht mit.“

Ein Gerät zur genauen Messung hatten sie zwar nicht dabei,



Detlev (r.) und Andreas Wolff mit ihrem Katamaran. Vater und Sohn haben schon an zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben teilgenommen.

BILDER: CHRISTOPHER ARLINGHAUS

aber 120 Stundenkilometer, das schätzen die Rennfahrer, muss die Dreikantfeile wohl gefahren sein. Gute Voraussetzungen, um den bisherigen Geschwindigkeitsweltrekord zu überbieten. Der liegt in der Motoren-Klasse T-850 noch bei 123 Stundenkilometern und wird von einem ungarischen Rennfahrer gehalten. Trotzdem gibt sich Detlev Wolff noch zurückhaltend: „Die Ma-

schine ist zwar noch wie neu, da das Boot nach seinem letzten Geschwindigkeitsrekord eingemottet wurde, aber Top-Speed bin ich noch nicht mit ihm gefahren“, sagt er. „125 Stundenkilometer muss es bringen, sonst macht es keinen Sinn, den Wettkampf in England zu besuchen.“

Im November werden dort verschiedene Boote unterschiedlicher Klassen bei der „Coniston

Power Boat Records Week“ um die Wette fahren, oder besser gesagt „fliegen“. Denn die Rennboote heben sich bei voller Fahrt fast ganz aus dem Wasser. Zum Beispiel Andreas Wolffs Katamaran: „Das Boot läuft auf den letzten Zentimetern von seinen beiden Kufen und auf dem Propeller, alles andere ist in der Luft.“ Von einem Luftpolster, das durch die Geschwindigkeit

entsteht, wird der 3,70 Meter lange Katamaran hochgedrückt. „Der 40-PS-Motor lässt sich im Winkel verstellen“, erklärt der Rennfahrer, der 2004 in seiner Klasse Deutscher Vize-Meister wurde. „Wenn also viel Wind von vorne kommt, nehme ich den Motor zum Boot ran.“ So kann Wolff das Luftpolster ausbalancieren. Das klappt allerdings nicht immer, und dann geht das Boot tatsächlich fliegen: „Der Überschlag ging sehr schnell“, sagt Andreas Wolff und erzählt von einem Unfall, der ihm bei einem Trainingswochenende passierte. Die Resultate: blaue Flecken, Prellungen, zudem Helm und Brille verloren und Katamaran kaputt. Angeschallt ist er nicht, denn, so Wolff, „in meiner Klasse hat man bessere Überlebenschancen, wenn man rausgeschleudert wird.“

Ansonsten sitzt Andreas Wolff im seinem Boot wie in einem Auto, hat ein Gaspedal, einen Knopf für die Trimmung des Motors und ein Lenkrad. Doch die Kräfte, die auf den Körper des Fahrers einwirken, sind um einiges stärker als beim Autofahren. „Man bekommt wahnsinnig harte Schläge im Boot ab, muss mit zwei Händen das Lenkrad festhalten, sonst reißt die Kraft des Motors es herum“, so Andreas Wolff. Hinzu kommt, dass jede Runde anders ist, Wind und Wellen immer unterschiedlich sind. Wolff: „Auf so was muss man aufpassen.“

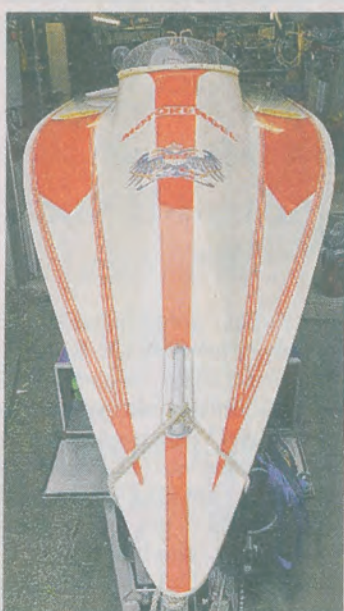
Man bekommt wahnsinnig harte Schläge im Boot ab, muss mit zwei Händen das Lenkrad festhalten, sonst reißt die Kraft des Motors es herum

Andreas Wolff

Trotz der Gefahren und der körperlichen Belastung, die das Rennbootfahren – wie wohl jeder andere Motorsport auch – mit sich bringt, siegt beim Boat Racing Team Wolff der Spaß am Rausch der Geschwindigkeit. „Mich hat es gereizt, nach all den Jahren mit so einem Boot noch mal richtig schnell übers Wasser zu jagen“, sagt Detlev Wolff. „Und den Weltrekord überbieten, dass wollen wir auch schaffen.“

Drei Pokale hat das Team in der laufenden Saison schon ergattern können, mit dem Geschwindigkeitsweltrekord wird es dann wohl auch klappen.

[www.ksta.de/rbo-bilder](http://www.ksta.de/rbo-bilder)



Die Dreikantfeile des Boat Racing Team Wolff



Bei voller Fahrt hebt sich der Katamaran fast ganz aus dem Wasser. Das Boot kann deutlich mehr als 100 Stundenkilometer erreichen.

BILD: PRIVAT